

Amtseinführung des chaldäisch-katholischen Erzbischofs von Diyarbakır Ramzi Garmou mit Amtssitz in Istanbul

Am Sonntag nach Ostern – für die Griechisch Orthodoxe Kirche war es Ostersonntag – hat der chaldäisch-katholische Patriarch, Kardinal Mar Louis Raphael Sako Erzbischof Ramzi Garmou in der römisch katholischen Kathedrale Saint Esprit in Istanbul in sein Amt eingeführt. Seit längerem schon hat die chaldäische Gemeinde, mangels eigener Kirchen, am Sonntag hier das Gastrecht, sodass für viele Gläubige die Feier in ihrer gewohnten Kirche stattfand.

Alle Mitglieder der katholischen Bischofskonferenz in der Türkei, der Erzbischof Ramzi nun angehört, waren vertreten, ebenso der Nuntius. Begrüßt wurden auch in ökumenischer Verbundenheit offizielle Vertreter und Gläubige anderer Kirchen in Istanbul, sowie der Oberrabbiner. Zahlreiche chaldäische Priester waren aus dem Ausland angereist, auch einige römisch katholische aus Istanbul haben konzelebiert.



In seiner Predigt meinte Patriarch Sako, dass die chaldäische katholische Kirche zwar sehr klein sei, dass sich aber das Bild schnell ändert, wenn man sie als Teil der einen weltweiten Kirche betrachtet. Bezugnehmend auf die aktuelle sehr schwierige Situation seiner Gläubigen, bedankte sich der Kardinal bei der türkischen Regierung, die insgesamt so viele Flüchtlinge (darunter auch sehr viele Chaldäer), besonders aus den Nachbarländern aufgenommen hat. Dann ging er auf die große Geschichte seiner Kirche ein, die sich auf den Chaldäer Abraham beruft und auf den Apostel Thomas, der die syrische Kirche bis nach Indien eingepflanzt hat und dort als Märtyrer gestorben ist. Zu allen Zeiten war die chaldäische Kirche – und ist es auch heute – eine Kirche der Märtyrer und der Heimat-

vertriebenen. Der starke Glaube vieler vertriebener Christen in den gegenwärtig sehr bewegten Zeiten gibt der chaldäischen Kirche Kraft und ist auch für die Welt, besonders die Westliche, ein Zeugnis für grundlegende spirituelle und moralische Werte. Patriarch Sako dankte abschließend allen, die zu dieser Feier gekommen waren und gab seiner Hoffnung Ausdruck, dass die kleine chaldäische Kirche in der Türkei (in Istanbul gibt es ca. 70 heimische Familien) mit einem Bischof an der Spitze eine große Stärkung erfahren wird.



Patriarch Sako (li.) und Erzbischof Ramzi

Erzbischof Ramzi stellte sich anschließend in seiner Ansprache persönlich vor. Als 75-jähriger ist er nun in die Türkei gekommen, nachdem der 42 Jahre als Priester und Bischof im Iran tätig war. Im Vertrauen auf Gott hat er seine neue Aufgabe angenommen. In guter Zusammenarbeit mit seinen Priestern hofft er sie erfüllen zu können. Soweit es ihm möglich ist, möchte er für die vielen chaldäischen Flüchtlinge, die heute unter schwierigen Bedingungen in der Türkei leben, da sein. Daneben werde er die lokale Gemeinde nicht vergessen. Verwurzelt im christlichen Glauben, den auch so viele chaldäische Märtyrer bezeugt haben, und gestärkt durch die Kraft des Heiligen Geistes, den alle in der Taufe empfangen haben, ist er zuversichtlich, dass sie als chaldäische Kirche in der Türkei gemeinsam die vielen Schwierigkeiten und herausfordernden Aufgaben bewältigen werden. Abschließend bat Erzbischof Ramzi um das Gebet, damit er mit Freude und Begeisterung als Diener der frohen Botschaft seine Aufgabe erfüllen könne.

Alexander Jernej CM, Fotos: © Nathalie Ritzmann